

„Zebra“ verlässt Gerresheim

Die Beratungsstelle folgt dem Brust-Chirurgen Werner Audretsch in die City. „Flyer“ sind auf der Station verschwunden

Ursula Posny

Gerresheim. Bittere Pille für das Sana Krankenhaus: Nun bricht auch „Zebra“, das Beratungszentrum für Brust-Krebspatientinnen, seine Zelte in Gerresheim ab und zieht zum 1. Mai an die Prinz-Georg-Straße in die Nähe des Marien Hospitals. Dort baut Professor Werner Audretsch (70) seit Januar eine neue Klinik für Senologie und Brustchirurgie auf. In seinem Gefolge: drei Oberärzte, die -genau wie Audretsch - bisher am Gerresheimer Krankenhaus gewirkt haben.

„Für Gerresheim ist das schrecklich“, räumt Dr. Ingrid

Resch ein. Sie leitet das „Zebra“ (Zentrum für Brustangelegenheiten und Brustgesundheit) und ist Vorsitzende des Fördervereins mit rund 600 Mitgliedern. Bisheriger Sitz: Im Heidewinkel, unmittelbar neben dem Sana Krankenhaus gelegen.

2000 Frauen suchten 2009 Rat und Hilfestellung

„Zebra“ gilt europaweit als unabhängige Einrichtung, die Frauen mit der Diagnose Brustkrebs fachlich hoch qualifiziert und kostenlos berät. Mitarbeiter sind Ärzte und Frauen, die selbst an Brustkrebs erkrankt sind.



Auch Patientinnen folgen Werner Audretsch Fotos: Sergej Lepke

2000 Frauen suchten bei „Zebra“ im vergangenen Jahr Rat, Hilfestellung und Begleitung.

Nach dem Weggang von Professor Werner Audretsch Ende 2009 hatte sich die Verlegung von „Zebra“ bereits ange-



Ingrid Resch leitet das Zentrum, das kurz „Zebra“ genannt wird.

kündigt. „Die Patientenströme haben sich verändert“, sagt Resch jetzt. Es ist kein Geheimnis, dass auch die Patientinnen dem berühmten Brust-Chirurgen gefolgt sind. Ebenfalls kein Geheimnis ist, dass im Sana Krankenhaus die

Flyer für „Zebra“ aus der Station verschwunden sind. Neue Leiterin der Senologie (Lehre von der weiblichen Brust) ist seit Januar Gabriele Schrappe (50). Von ihr war gestern trotz mehrfacher Nachfrage der NRZ keine Stellungnahme zu bekommen.

„Wir sind an keine Klinik gebunden“

Der Standort-Wechsel des „Zebra“ vom Osten der Stadt in die Innenstadt sei problemlos möglich, sagt Resch: „Wir arbeiten ja unabhängig, sind an keine Klinik gebunden. Und wir werden ausschließlich über Spenden finanziert.“